

Etappe 59

von Ivanic Grad nach Popovaca

Auf dem Weg mit dem Zug von Zagreb noch Ivanic Grad musste ich wieder in Dugo Selo umsteigen, sodass ich erst nach 10 Uhr in Ivanic Grad eintraf. Wenn ich meine Tagesetappen schaffen will, muss ich inzwischen weniger Pausen machen und kann erst gegen Abend zurückfahren. Ich ging vom Bahnhof durch die Stadt und traf an deren Ende auf die Straße 43, der ich in östliche Richtung folgte. Heute war wieder ein Tag, an dem ich kaum aus den Straßendörfern und – städtchen herauskam.



Die Friedhöfe erkennt man hier von weitem an den schreienden Farben der vielen, vielen Plastikblumensträuße.

Interessant sind die Maiskolbenständer vor den Bauernhäuser, die maussicher auf Stelzen stehen.



Vor jedem älteren Haus hat es einen Brunnen, mitunter mit einer Jahreszahl versehen, daraus ist ersichtlich, dass es entlang der Straßen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges Wasserleitungen gegeben haben muss, denn die Brunnen hatten keine jüngeren Jahreszahlen als 1943.

Die Tatsache, dass es wenige Übernachtungs-



stellen gibt, habe ich schon erwähnt, besonders erschreckend fand ich dieses Schild, das bereits in 20 km Entfernung auf ein Hotel hinweist. Später habe ich übrigens einen weiteren Verweis auf dieses Hotel gesehen, nur 5 km von dem Haus entfernt und mit dem Hinweis, dass es inzwischen geschlossen habe. Also keine gute Idee, solchen Hinweisen zu Fuß nachzugehen!



Da ich am morgen in Zagreb Postkarten gekauft hatte, jedoch noch keine Briefmarken hatte, beschloss ich von der Umgehungsstraße abzubiegen und in die Ortschaft Kriz zu gehen, wo ich tatsächlich auch eine Post fand. Genau gegenüber war eine Cafebar, wo auf dem Bürgersteig Tische und Stühle standen und ich die Karten schreiben und hinterher an der Post gleich einwerfen konnte.

Und das ganz erstaunlichste: der Wirt wollte von mir kein Geld. Es freute ihn, dass ich sein Gast gewesen sei, aber eine Bezahlung wollte er nicht. Auch die Leute auf der Post waren sehr freundlich zu mir, ob sie vielleicht sahen, dass ich in Begleitung so vieler Bodhisattvas reiste?

Kriz lag übrigens auf einem Hügel und man hatte hier einen weiten Ausblick über die Ebene, durch die die Sava fließt. Der Fluss bildet hier die Grenze zu Bosnien-Herzegovina.



Auch hier sind einige der Häuser, die sich an den Siedlungsbändern entlang der Landstraßen ziehen aus Holz. Andere Wege als diese Straßen gibt es nicht, da jedoch nicht viel Verkehr ist, kann man gut an diesen entlangwandern.

Dass es Wasserleitungen gibt, habe ich bereits erwähnt, und dieser Hydrant ist auch ein Beweis dafür. Was es jedoch nicht gibt sind Abwasserkanäle, statt dessen gehen die Abwässer der Gebäude in Straßengräben, die manchmal verrohrt sind, jedoch fließen die Abwässer ungeklärt in die Bäche. Ursprünglich hatte ich vor, im Sommer im Zelt zu übernachten und mich an Brunnen oder Bächen zu waschen. Alle Hausbrunnen



sind jedoch inzwischen versiegelt, Dorfbrunnen (wie in den meisten anderen europäischen Ländern) gibt es nicht, und in den Bächen werde ich mich unter diesen Umständen nicht waschen, zumal ich seit gestern irgend eine Allergie habe: viele kleine Bläschen auf der Haut, die Jucken. Einige sind mit Wasser gefüllt, manche mit Blut und einige davon platzen auf. Da kann ich mich nicht mit von Fäkalien und Chemikalien verschmutztem Wasser waschen. Und

bei den heißen Sommern, die es hier hat, muss ich mich mindestens einmal täglich ganz waschen! Wie ich das bewerkstelligen will, weiß ich noch nicht, aber bis zum Sommer muss mir dazu etwas einfallen...

Die Tatsache, dass man praktisch immer an einer bebauten Straße entlang geht, ist spätestens dann etwas störend, wenn man das Bedürfnis nach einer Toilette hat. Andererseits ist es schön, dass an den Straßen meist ein Fußweg vorhanden ist.

An meinem Schatten sieht man, dass ich jetzt bis gegen Abend unterwegs bin, bevor ich meinen Tagesend - Bahnhof erreiche, was heute in Popovaca ist. Ich erkundigte mich im Ort, wo der Bahnhof sei und ein Mann bemühte sich es mir zu beschreiben, es klang etwas kompliziert. Ich machte mich auf dem Weg, und dann kam der Mann mit einem Auto



wieder, hatte eine deutschsprachige Frau dabei, und sie fuhren mich zu dem Bahnhof.



Mit einer solchen Allergie, die offensichtlich aufgrund eines Nahrungsmittels aufgetreten ist, möchte ich mich nicht in stark verschmutztem Wasser waschen. Für den Sommer muss ich mir eine geeignete Wasch- und Übernachtungsstrategie ausdenken und vielleicht auch auf Restaurantnahrung verzichten...

